



Seit eineinhalb Jahren steht der alte Schleckerladen in der Enzweihinger Ortsmitte leer. Ein Dorfladen könnte sich auf den 180 Quadratmetern Verkaufsfläche etablieren.

Fotos: Bögel

Die Genossenschaftsidee zündet bei den Bürgern

Die erste Weiche für einen Dorfladen bei Informationsveranstaltung gestellt – Arbeitskreis feilt am Detailkonzept – „Das Lebensmittel Menschlichkeit wird verkauft“

Ortsvorsteher Matthias Siehler ist begeistert. „Die Resonanz ist großartig“, zieht er ein Fazit. Die Chance, im ehemaligen Schlecker in der Enzweihinger Ortsmitte einen Dorfladen, der von einer Bürgergenossenschaft getragen wird, einzurichten, steht gut. Zu einer Bürgerinformationsveranstaltung am Montagabend kamen rund 180 Interessierte, die Hälfte davon trug sich in Listen ein.

VON UWE BÖGEL

ENZWEIHINGEN. 94 Bürger wollen sich demnach in einem Arbeitskreis engagieren und das Genossenschaftsmodell unterstützen. Bei dem angestrebten Genossenschaftsmodell ist das Risiko breit gestreut: Wenn beispielsweise 200 Bürger einen Anteil zu je 300 Euro zeichnen, würde das benötigte Startkapital von 60 000 Euro problemlos zusammenkommen. Die Genossenschaft würde entsprechendes Personal einstellen, das den Bürgerladen betreiben würde. Immerhin haben Experten ausgerechnet, dass auf den 180 Quadratmetern Verkaufsfläche in dem alten Schleckerdomizil in der Vaihinger Straße in Enzweihingen ein Jahresumsatz von 350 000 bis 500 000 Euro möglich ist. Die Genossenschaftler, also die zeichnenden Bürger, haften nur mit ihrem Einlagekapital. Wirft der Dorfladen Gewinn ab, gibt es eine entsprechende Dividende.

Bei der Bürgerinformationsveranstaltung in der Turn- und Festhalle warben der Vaihinger Oberbürgermeister Gerd Maisch, Ortsvorsteher Matthias Siehler und Wolfgang Gröll, Chef der New Way Betriebs- und Wirtschaftsberatung GmbH aus Starnberg, für einen Dorfladen. Aber klar ist auch, dass dieses Modell kein Selbstläufer wird, sonst wäre der seit eineinhalb Jahren



Rund 180 Bürger kamen am Montagabend zur Informationsveranstaltung in die Turn- und Festhalle nach Enzweihingen.

nach der Schlecker-Pleite leerstehende Laden schon längst wieder vermietet. Der Ortschaftsrat Enzweihingen setzt sich aber vehement für die Reaktivierung des Geschäftes ein. Ortsvorsteher Matthias Siehler: „Es geht um die Nahversorgung – und die Standortanalyse geht von über 1000 Menschen aus, die hier zu Fuß einkaufen gehen könnten.“ Auch sei der städtebauliche Aspekt wichtig, „denn ein Ortszentrum, bei dem sich Menschen begegnen, weil sie Einkaufsmöglichkeiten haben, wird als attraktiver angesehen als eine tote Ortsmitte“.

Und ein weiterer Punkt sind die bestehenden Geschäfte, die von einem weiteren

Laden profitieren könnten.

Gröll, dessen Firma in den letzten 23 Jahren mehr als 800 Lebensmittelfachgeschäfte beraten hat, darunter zahlreiche Dorfläden, erkennt in dem „dicht besiedelten Ortskern von Enzweihingen“ ein gutes Potenzial für einen Nachbarschaftsladen. Und, so sein Credo bei der Informationsveranstaltung am Montagabend: „Die erfolgreichsten Dorfläden werden von Seiteneinsteigern geführt.“ In Enzweihingen könnten 2000 bis 3500 Artikel im Angebot sein – darunter Ware, die von den Branchenriesen wie Rewe, Edeka oder der Markant-Gruppe eingekauft werden kann, aber auch regio-

nale Produkte von lokalen Herstellern. „Der richtige Mix aus Qualität und Preis muss stimmen“, so Gröll.

Klar sei aber auch, so der Starnberger Lebensmittelexperte, der auch die Standortanalyse für den ehemaligen Schleckerladen fertigte, dass das Projekt Dorfladen nur mit den Bürgern funktioniere. „Die Sorge für die lokale Gemeinschaft muss vor der Gewinnmaximierung stehen.“ In einem gut funktionierenden Dorfladen werde das Lebensmittel Menschlichkeit verkauft.

Auch könne ein Dorfladen durchaus in Konkurrenz zu einem Discounter, der sich in dem Vaihinger Stadtteil noch ansiedeln

kann, existieren. Oberbürgermeister Gerd Maisch bremste in der Turn- und Festhalle aber die Euphorie um eine schnelle Lösung bei Netto und Co. „In den nächsten fünf Jahren wird es schwierig sein, einen Markt von 800 Quadratmetern – das ist die Größe von Netto in Ensingen – nach Enzweihingen zu bekommen.“ Der Versuch, einen größeren Markt bei der Kronen-Kreuzung anzusiedeln, sei mehr oder weniger gescheitert. „Hier hätte der Investor Flächen gebraucht, die noch zur Bundesstraße 10 gehören. Aber der Bund gibt keine Flächen ab, solange die Zukunft der Bundesstraße nicht geklärt ist.“ Ein anderes Areal, wo sich ein Discounter ansiedeln könnte, ist die Fläche beim Holzland Schweizerhof (die VKZ berichtete). Maisch: „Aber auch hier haben wir keine Lösung, die kurzfristig geht.“

Mit der Bürgerinformation von Montagabend sind die Weichen für einen Dorfladen gestellt worden. Ortsvorsteher Siehler: „Heute Abend geht es darum, ob wir weitermachen oder sagen, wir hören gleich auf.“ Und das Interesse der Bürger, die sich in die ausgelegten Listen eintrugen, signalisiert, dass das Experiment Dorfladen gewagt werden soll. In Zusammenarbeit mit New Way, das auch dem bundesweiten Dorfladen-Netzwerk angehört, sollen jetzt Details für das Projekt erarbeitet werden. Dabei sollen auch andere Dorfläden angeschaut werden – beispielsweise „Unser Lädle“ in Ludwigsburg-Hoheneck. Bei einer Gründungsversammlung kommt es dann zum Schwur.

Bei diesem Termin müssen die Bürger signalisieren, wie viele Anteile sie zeichnen, damit das Startkapital für das Genossenschaftsprojekt zusammenkommt. Sind genügend Anteile beisammen, erfolgt der Gang zum Notar. Gröll zum Zeitrahmen: „Ganz ehrgeizig gesehen, kann der Dorfladen in einem Vierteljahr an den Start gehen. Es kann aber auch noch ein oder zwei Jahre dauern.“

Wie hat doch New Way-Chef Gröll seine Überschrift für seinen Vortrag gewählt: „Tante Emma is back.“